

Spaß. Denn als man dem gutmütigen Riesen einen metallenen Spiegel unvermutet vor die Nase hält, springt er vor Überraschung, sein eigenes Antlitz zum erstenmal zu sehen, so jäh zurück, daß er in seinem Sturz vier Matrosen mit sich reißt. Sein Appetit läßt die Mannschaft die eigene schmale Ration vergessen. Mit aufgerissenen Augen starren sie zu, wie dieser Gargantua einen ganzen Kübel Wasser mit einem Schluck aussäuft und einen halben Korb Zwieback nachstopft wie eine Pfeffernuß. Und welches Hallo erst, da er ein paar Ratten, die sie seiner unbändigen Freßlust präsentieren, zum heiteren Grausen der Zuschauer mit Haut und Haaren frischlebendig hinunterfrißt! Beiderseits, bei dem Fresser und den Matrosen, entsteht herzliche Sympathie, und als ihm Magellan noch ein paar Glöckchen schenkt, holt er bald andere „Riesen“ und auch einige „Riesinnen“ heran.

Aber gerade diese Unbekümmertheit bringt den arglosen Naturkindern Verderben. Magellan hat wie Columbus und alle andern Konquistadoren von der Casa de Contratacion gemessenen Auftrag, nicht nur von Pflanzen und Erz, sondern auch von allen neuen Menschenspezies, die sie auf der Reise entdecken, einige Exemplare heimzubringen. Einen solchen „Giganten“ lebend einzufangen, scheint den Matrosen allerdings zunächst nicht minder gefährlich, als einen Walfisch an der Flosse zu packen. Ängstlich schleichen sie um die Patagãos herum, aber im letzten Augenblick sackt ihnen immer wieder der Mut zusammen.